

Uebermuth.

Vor eines grossen Mannes Thür,
 Ich kenn ihn wohl, es ist ein wackerer Ka-
 valier,
 Versammelten sich eines Tags die Knaben,
 Die, wenn sie keine Schule haben,
 Und der Präceptor sie nicht bakulirt,
 Gleich Müßiggang und Langeweil zu Ueber-
 muth verführt.

Hört an, sprach einer aus dem Hau-
 sen, hier ist ein freyer Platz, laßt uns Sol-
 daten spielen; wir machen von Papier uns
 eine Fahne, und Junker Wilhelm leihet uns

5

seine

seine Trommel, das giebt euch eine Fürstens-
lust. Sind unserer nicht genug zur Wach-
parade, so werben wir Rekruten an. Ich
habe Geld zu Obst, und auch Kredit bey'm
Becker, wir geben jedem Jungen eine Sem-
mel und eine saftge Birn zum Handgeld, so
werden wir wohl Zulauf haben.

Der Vorschlag fand Gehör,
Die junge Mannschaft trat frohlockend ins
Gewehr, ~~und~~ mit
Marschirte auf mit gleichem Schritt und
Tritt,
Und schulterte und präsentirte,
Und schwenkte sich und manövrierte
So gut, ich sag es ungelogen,
Wie unsre Landmiliz.
Sie ließen auch die Trommel hören,
Und machten groß Getöse,
Doch legte sich kein Nachbar drein,
Es wurde niemand drüber böse;
Man

Man ließ sie trommeln, jauchzen, schreyn,
Um ihre Kinderfreude nicht zu stöhren.

Der Herr vom Hause sah in Ruh
Dem Spiel zum Zeitvertreibe zu,
Er mußte selbst der Poffen lachen,
Und ließ die Knaben, was sie wollten, ma-
chen.

Doch bald ward Ernst aus diesen Kindereyn,
Die Herrn Spartaner theilten sich in zwö
Partheyn,

Und raufften sich nun öffentlich,
Sie baxten, schlugen, balgten sich,
Und trieben frey am hellen Mittag vor den
Leuten

Die größten Ungezogenheiten.

Da wurd der Ehrenmann des Wesens müde,
Und rief zum Fenster raus:

Ihr Kinder haltet Friede,
Wo nicht, so geht nach Haus;
Was soll der Lärm und Unfug hier
Das leid ich nicht vor meiner Thür,
Lernt eure Lektion dafür.

Die Uebermüthler achteten das wenig,
Und hattens ihren Spott.

Sobald sie ihn nicht mehr am Fenster sahn,
Steng gleich der Lärm von neuem an,
Sie fielen ohne Schaam und Scheu sogar
Dem Junker Wilhelm: ihrem Spielgenossen,
Als wenn er ihres Gleichen wär, ins Haar,
Und zaußten ihn ganz unverdrossen.

Das ward dem Herrn durch seine Leute hin-
terbracht,

Die all zusahen dieser Knabenschlacht.
Allein er ist kein Freund von allzugroßer
Strenge;

Schafft meinen Vetter nur, sprach er, aus
dem Gedränge,

Und sagt den Vuben, daß sie ruhig seyn,
Ich wehrt es ihnen nicht, vor meiner Thür
zu spielen,

Nur ohne Lärm in friedlichem Verein.
Hört' ich sie wieder zanken oder schreyen,
Hätt' ich befohlen alle, die Spektakeln,
Als bald vorm Hause wegzubakeln.

Die.

Die Bothschaft dünkte der unbändigen
Schaar gar ungerecht; die Räbelsführer
wollten nicht pariren, und fiengen an zu
râsoniren: Was kümmert sich an einem frem-
den Ort, um unsern Zwist ein edler Lord,
hat er hier zu gebieten?

Er sitzt doch nicht im Rath,
Ist auch nicht Bürgermeister in der Stadt,
In seines Eigenthums vier Pfählen
Mag er auf seine Leute schmählen,
Dort kann er herrschen und befehlen.
Doch aufferhalb der Thür
Sind wir so gut wie er,
Und er nichts mehr als wir.
Braucht er Gewalt das Spiel zu stöhren,
So stehen wir für einen Mann,
Und wollen uns wohl wehren.

Die Ausgelassenheit der ungeschlachten
Kotte nahm immer zu, daß es Mylord nicht
länger dulden konnte; er schickte Käufer und

Henducken unter sie. Poh Element, wie
 legten die die freche Gassenbrut zusammen,
 auf ihres Herrn Gebot.

Nun war, wie's Sprichwort sagt, Holz-
 land in Noth, der bärtge Rutscher Hannibal,
 ließ tönen seiner Peitsche Knall, da fielen
 sie bey Haufen, da lief wer konnte laufen,
 und alle Nachbarn blieben stehn, zur Lust
 die Jagd mit anzusehn, und klatschten in die
 Hände; so nahm das Spiel ein Ende.

Was merkst du dir zur Lektion.

So frug Papa, aus diesem Märchen?

Es war, antwortete der kleine Sohn.

Dünkt mich, ein fein Histörchen,

Daraus die goldne Lehre fließt,

Daß Uebermuth durch Ribbenstöße büßt.